CHILES KINDER a.s.b.l.

Info 2/2004
Juni 2004

Eindrücke einer Projektreise nach Bolivien

Als es Ende 2003 hieß, dass der Bau unseres zweiten Projektes mit der Fundación Cristo Vive Bolivia, der Posta Medica y Dental, auf dem Altiplano bei TOTORA (4000 m ü. dem Meer), gut voranginge und die Leute begeistert seien, die Räumlichkeiten so schnell wie möglich zu benutzen, war Gaby Stoos, Sekretärin von Chiles Kinder sofort bereit, im Anschluss an ihre Chile-Reise, auch einen Abstecher nach Bolivien einzuplanen, um Chiles Kinder bei der offiziellen Eröffnung zu vertreten. Die Projekte der FCV Bolivia kannte sie bisher nur durch mündliche Berichte, Artikel und Fotos, und sie brannte darauf, ihre eigene Sichtweise entwickeln zu können.

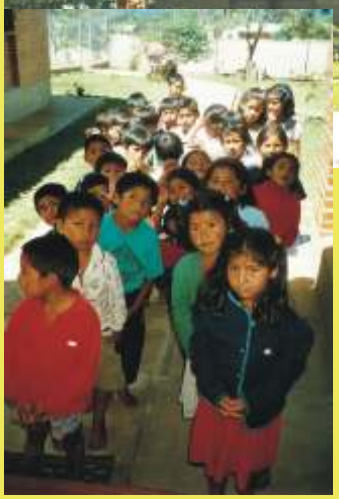
(...) So kam ich am vergangenen 10. April, in Begleitung von Schwester Karoline, im Cochabamba-Tal an. Eines fiel mir in Bolivien sofort auf: Der sehr hohe Anteil an „Indigenas“ der Bevölkerung. Etwa die Hälfte der 8,5 Millionen Einwohner sind Hochlandbewohner, in der Gegend um Cochabamba hauptsächlich „Quechua“, aber auch „Aymara“ Indianer. 30% sind Mestizen und nur 15 % sind europäischer Abstammung. Konnte ich in Chile noch ohne aufzufallen durch die Stadt spazieren, so wird man hier überall sofort als „Gringo“ resp. „Gringa“, Europäer/in, Nordamerikaner/in, enttarnt.

Mein erster Besuch galt dem ersten Projekt, das Chiles Kinder 2001 in Bolivien finanziert hat, der *Posta Medica y Dental* in Bellavista. Auf dem Weg dorthin, mein erster Kontakt mit bolivianischen Straßen: In der Stadt noch recht gut asphaltiert, aber ausserhalb immer steiniger, schotteriger.

In der Posta Medica y Dental können die Einwohner der Gegend sich bei gesundheitlichen oder zahnärztlichen Problemen unentgeltlich pflegen lassen. Nelly, die Zahnärztin, versucht in Schulen und bei den

Patienten eine Sensibilisierungskampagne durchzuführen, denn Prävention ist für die meisten Leute völlig unbekannt, sie kommen erst zu ihr, wenn es zu spät ist und sie große Schmerzen haben. Es scheint mir, dass die Sensibilisierung bei Kindern und Jugendlichen schon gute Früchte trägt. Im weiteren Verlauf meines Besuchs sah ich einige positive Beispiele dafür.

Neben der Posta Medica befindet sich die *Residencia Estudiantil Luise*. Hier sind zurzeit 98 Kinder



untergebracht, meist aus armen Familien vom Altiplano. Da das Leben in den Bergen sehr hart und perspektivlos ist - die Bevölkerungszahl steigt ständig, die Nutzfläche ist knapp und kann die Familien kaum ernähren - sehen viele Eltern die Zukunft ihrer Kinder im Tal. Aber hier haben sie kaum Chancen, eine gute Arbeit zu finden und so den Anschluss an die Gesellschaft zu schaffen, da die Schulen in den Bergen sehr schlecht sind. Die Residencia Estudiantil ist eine Art Internat, in der die Kinder aus den Bergen, auf Anfrage der Eltern, wohnen und betreut werden, um so die Schule im Tal besuchen zu können. Aber diese Kinder haben einen großen Rückstand zu Regelklassen, deshalb hat Dr. Anne-Marie Hofer vier Nachhilfelehrer beauftragt, die vor resp. nach der Schule, den Kindern helfen sollen, ihren Rückstand aufzuarbeiten. Bei 98 Kindern, die von ihren Familien getrennt leben, mit ihren alltäglichen und nicht alltäglichen Problemen, sind hier alle Hände voll zu tun und es ist ständig Not am Mann/Frau. Deshalb sind wir sehr froh, dass wir in der Person von Pascale Engel, einer angehenden Psychologin, eine junge Coopérante gefunden haben, die in unserem Namen ab Herbst 2004, während einem Jahr, bei der Betreuung der Kinder helfen wird.

Einige hundert Meter weiter, auf der Hauptstraße, befindet sich der *Kindergarten „Mosoj Muju“* der FCV

Bolivia, von „Guiden a Scoute mat der Drëtter Welt“ finanziert. Hier werden ganztags etwa 60 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren betreut. Bei meinem Besuch fand gerade ein Familienfest zum Día del Niño (Tag des Kindes) statt. Dieser Tag soll die Erwachsenen und Kinder auf die Existenz der Kinderrechte aufmerksam machen: Recht auf Spielen und Lernen, auf Essen und Schlafen, Recht auf Gewaltfreiheit… Obwohl der Begriff des „Rechts“ von 3 bis 6 -jährigen kaum verstanden wird, bin ich überzeugt, dass die Kinder den tiefen Sinn des Tages begriffen haben. Es war ein lustiges Fest mit Liedern und Tänzen der Kinder, mit Spielen wie Sackhüpfen und Eierlaufen, an denen auch die Eltern teilnahmen. Den krönenden

Abschluss bildete ein Festschmaus mit Kuchen und Wackelpudding. Die Eltern, vor allem die Mütter, die am Anfang etwas verschlossen waren, wirkten zusehends entspannter, nahmen an den Spielen teil, lachten und applaudierten und verbrachten frohe Stunden mit ihren Kindern. Die Menschen hier sind fast ausschließlich Indigenas,

ganz selten sind Mestizen darunter. Einige sind traditionell gekleidet, mit weiten Röcken und dem weißen Cochabamba-Hut, andere tragen europäische Kleidung. In dem Moment, als ich das Fest erlebte, war ich mir der Besonderheit des Erlebnisses für die Leute nicht bewusst. Ebenso als Schwester Karoline einer jungen Mutter, die sehr glücklich lachte, beteuerte wie gut sie das mache, dass es so wichtig für die Kinder sei, dass ihnen ein Lachen geschenkt werde und dass man mit ihnen spreche, kam mir das selbstverständlich vor. Erst nach den Beobachtungen und Gesprächen der nächsten Tage, wurde mir bewusst, wie unheimlich wichtig und wertvoll die Arbeit des Kindergartens in dieser Gegend ist. Das Leben in dieser hauptsächlich bäuerlichen Gegend ist sehr hart und vorrangig von der Arbeit und dem täglichen Überle-

benskampf bestimmt. Die meisten Familien haben viele Kinder, 4 bis 6 im Tal, auf dem Altiplano deutlich mehr, 8 bis 10. Die Kinder sind von Anfang an bei den täglichen Arbeiten dabei und legen selbst Hand an, sobald sie groß genug sind. Die Babys werden vielerorts, besonders in den Bergen, noch gebunden und von der Mutter oder Schwester auf dem Rücken getragen, was schon in den ersten Lebensmonaten einen Mangel an Bewegungserfahrungen, wie Strampeln, bedeutet. Ratschläge, die Babys und Kleinkinder durch liebevolle Zuwendung sowie durch Sprach- und Bewegungsstimulation zu fördern, werden kaum befolgt, so dass sich in den ersten Lebensjahren schon Defizite bilden, die später, verstärkt durch mangelhafte Schulbildung, den Kindern den Weg in eine bessere Zukunft versperren.

Neben dem Kindergarten befindet sich die im Bau befindliche Berufsschule Bellavista, die ähnlich wie die EFPO in Santiago Jugendlichen aus sehr armen Verhältnissen, durch eine Berufsausbildung neue Perspektiven bieten will. Da es eine ländliche Gegend ist, sollen hier vorrangig landwirtschaftliche Berufe und Anbaumethoden zur Geltung kommen. Luc Azzeri, Mitglied von „Guiden a Scouten mat der drëtter Welt“, wird ab Herbst 2004 während 2 Jahren hier als Coopérant, an der Leitung der Schule und der Organisation der Schreinereikurse beteiligt sein.

Am Dienstag, dem 13. April hatte ich dann die große Ehre, an der *Einweihung der Posta Medica y Dental „Jampina Huasi Cordillera“*, nahe der Ortschaft Totora auf etwa 4000 m Höhe, teilzunehmen. Diese neue Gesundheitsstation soll die gesundheitliche Versorgung von mehreren Bergdörfern übernehmen. Bisher fuhr Dr. Anne-Marie Hofer einmal wöchentlich

dorthin und untersuchte in einem improvisierten Sprechzimmer die Kranken. Die neue Posta, als erstes öffentliches Gebäude bedeutet einen großen Fortschritt für die ganze Gegend. Die Dirigentes, die gewählten Vertreter der verschiedenen Gemeinschaften, hatten sich persönlich bei der Delegation von Chiles Kinder, die im April 2002 in Bolivien war, für den Bau eingesetzt und das Bauland zu Verfügung gestellt.

Bei der etwa 1½ -stündigen Auffahrt mussten wir einen Höhenunterschied von 1500 Metern überwinden. Die Straße wurde zusehends schlechter, eine Schotterpiste mit dicken Steinen, die nur gebaut worden war, damit die Lastwagen einer Baufirma, die am Wasserwerk in den Bergen arbeiten, passieren können. (Ein Hinweis wie wichtig den Politikern die Bergbewohner sind ??) Unterwegs boten sich uns wunderschöne Ausblicke auf die Bergwelt, auf kleine Dörfer mit weit verstreuten Häusern und Kartoffelfeldern. Allmählich kamen wir in eine andere Welt.

Als wir bei der Posta ankamen, fanden wir das Haus in regem Treiben, die Einzäunung und der Eingang wurden mit Blumen geschmückt, neben dem Haus

wurde ein traditionelles Holzfeuer in der Erde gemacht, um Kartoffeln und Plátanos (Bananen) zu garen.
Die Schulkinder standen schon mit dem Lehrer bereit

und beäugten uns neugierig. Nach kurzer Zeit war alles bereit und die Zeremonie konnte beginnen. Genau rechtzeitig kamen die Vertreter der verschiedenen Gemeinschaften in einer beeindruckenden Prozession mit ihren Fahnen von den Hügeln, Männer, Frauen und Kinder. Sogar der Bürgermeister aus dem Tal war gekommen. In seiner Rede versprach er, nach den Wahlen (im Oktober!?!) als Erstes die Straße in die Berge auszubessern. Die Bewohner der Cordilleras waren nicht sehr begeistert, als er sich anschließend auf die Ehrentribüne setzte, aber Dr. Hofer, die von ihnen sehr geschätzt wird, meinte, er sei eine wichtige Kontaktperson, wenn es später darum ginge, staatliche Gelder für die Posta, für Schutzimpfungen usw. zu beantragen, womit sie wohl auch Recht hat.

Die Einweihung wurde zu einem großen Fest: Am Anfang gab es die offiziellen Reden und Dankesreden an Dr. Anne-Marie und Chiles Kinder, wir wurden

mit Blumen, Poncho und Altiplano-Mütze ehrenvoll dekoriert. Danach führten die Schulkinder Tänze auf und anschließend war die Besichtigung des neuen Gebäudes[1].

Mit einem Arztsprechzimmer, einem Zahnarztzimmer, einem Krankenzimmer sowie einem Entbindungszimmer und einem Pflegerzimmer ist die neue Posta eine Miniaturausgabe der anderen Posta in Bellavista. Alles ist funktionell eingerichtet und kann sofort in Betrieb genommen werden. Danach waren wir zum Festessen mit Kartoffeln, Plátanos und Llamafleisch eingeladen, beim Trinken musste jeder den ersten Schluck der Pacha Mama - der Mutter Erde - widmen und auf den Boden gießen. Zum Schluss mussten wir noch am Cueca-Tanz im Hof teilnehmen. Ich muss aber bemerken, dass man bei dieser Höhe recht schnell spürt, dass man Lungen im Körper hat.

Es war sehr interessant, das Verhalten der verschiedenen Leute auf der Einweihungsfeier zu beobachten. Die Gesellschaft auf dem Altiplano ist sehr machistisch, die Männer stehen vorne und bestimmen das Vorgehen, die Frauen sitzen im Hintergrund. Die Familien leben in „Comunidades“ (Gemeinschaften) zusammen. Deren Vertreter bilden eine Art „Gemeinderat“. Diese “Dirigentes” treffen sich regelmäßig um die Belange der Gemeinschaft zu besprechen, bislang in der Schule oder auf einem freien Platz im Dorf. Auch an diesem Rat nehmen fast ausschließlich Männer teil.

Die Häuser auf dem Altiplano sind aus luftgetrockneten Adobeziegeln gebaut und mit Pampagras gedeckt. In der Regenzeit regnet oder schneit es hier sehr oft, dann rinnt das Dach und die Ziegel saugen sich mit Wasser voll. Die Häuser und deren Bewohner sind dann wochenlang feucht, es gibt kein trockenes Holz und man kann kein Feuer zum Kochen anzünden.

Die karge Erde gibt eine spärliche Kartoffelernte, die Ernährung der Menschen ist sehr einseitig und besteht fast ausschließlich aus Kartoffeln. Dies bewirkt bei den Kindern einen Eiweiß- und Vitaminmangel, wodurch ihre körperliche und kognitive Entwicklung stark beeinflusst wird.

Die Tage in Bolivien waren für mich sehr erlebnis- und lehrreich, ich habe vieles erfahren über die Armut in diesem Land und einige ihrer Ursachen. Außerdem konnte ich die engagierten Mitarbeiter/innen der FCV Bolivia und ihre Arbeit konkret kennen lernen und miterleben, wie sie schrittweise versuchen, die Menschen zu befähigen, ihre Lebensqualität zu verbessern. Aber es bleibt noch sehr viel zu tun und alle helfenden Hände werden gebraucht!

Gaby Stoos 03.06.2004

[1] Der Einweihung wohnten u.a. Ebenfalls bei: Sr Karoline, Direktorin der Fundación Cristo Vive Chile und Bolivia sowie Gilberte Nerden und Francis Schartz, Verantwortliche von “Guiden a Scouten mat der Drëtter Welt”

Noch vor kurzem hielt Doktor Annemarie Hofer ihre Sprechstunden im Lehrerzimmer der kleinen Dorfschule

Die neue Posta Medica

Aktion „Computer für die Fundacion Cristo Vive”

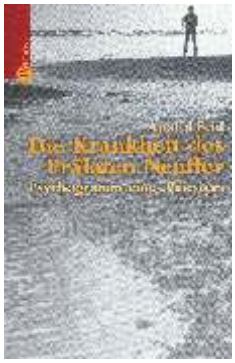
Im November 2003 trat Herr Jean-Michel Richard, Leiter der EDV-Abteilung bei der ING-Bank-Zentrale in Luxemburg, an Chiles Kinder heran mit der Frage, ob unsere Partner in Chile und Bolivien keine Verwendung für gebrauchte Computer hätten. Einige hundert Rechner würden, nach 5-jähriger Dienstzeit, etappenweise ausgemustert und durch neuere ersetzt werden. Auf unsere Nachfrage hin teilten uns die Verantwortlichen von Cristo Vive Chile mit, dass bei ihnen in sämtlichen Betrieben ein hoher Bedarf an solchen Apparaten herrsche, insbesondere in den Ausbildungsstätten und in der Verwaltung und dass die wenigen vorhandenen Geräte heillos überaltert seien. Nach einigem Hin und Her wurde sich auf eine Sendung von 220 Computer, 160 für die Einrichtungen der Fundación in Chile, 60 für diejenigen in Bolivien, geeinigt. Die Bank stellte als einzige Bedingung, dass Chiles Kinder einige Freiwillige zu Verfügung stellen sollte, um zu helfen, die gespeicherten bankinternen Daten auf den Festplatten der Rechner vorschriftsmäßig zu überschreiben. Auch müssten wir uns um den Abtransport und die Verschiffung nach Chile bzw. Bolivien kümmern.

So vereinten an mehreren Samstagen einige Chiles Kinder-Mitglieder und freiwillige Helfer der Bank ihre Kräfte, um sämtliche 220 Geräte fachgerecht für den Abtransport vorzubereiten. Die hohe Stückzahl sowie das etappenweise Vorgehen bedingten, dass wegen Platzmangel in der Bankzentrale die Computer anderswo zwischengelagert werden mussten. Die Gemeindeverwaltung von Bettemburg stellte spontan ihre Speicherräume zu Verfügung. Der Transfer von Luxemburg nach Bettemburg war ein zeitraubendes und anstrengendes Unterfangen. Ende März waren schließlich alle Computer, Schirme, Tastaturen usw. zusammen und mussten nun mit Kleinlastern nach Laupheim, 30 km südlich von Ulm, zur „Sammelzentrale Aktion Hoffnung“ gefahren werden. Diese Vereinigung, ist auf das Sammeln und Verschiffen von Zweit-Hand-Kleidung nach Drittweltländern spezialisiert. Hierfür wurden wieder zwei Samstage und weitere freiwillige Helfer benötigt. Am 31. April schließlich ging der Container nach Hamburg und von dort aus nach dem chilenischen Hafen San Antonio ab.

Kurz vor Redaktionsschluss erfuhren wir, dass die Computer nach einer langen Seereise endlich in Chile angekommen sind. Unsere Freunde der Fundación Cristo Vive warten ungeduldig, dass sie vom Zoll freigegeben werden.

An dieser Stelle sei allen Beteiligten an dieser Aktion, der Direktion und den freiwilligen Helfern der ING-Bank Luxemburg, den Freiwilligen von Chiles Kinder sowie der Gemeindeverwaltung Bettemburg im Namen unserer Partner aus Chile und Bolivien auf das Herzlichste gedankt.

Marcel Kohn



DIE KRANKHEIT DES PRÄLATEN NEUFFER

PSYCHOGRAMM EINES PRIESTERS

ANATOL FEID
PATMOS VERLAG, DÜSSELDORF

Prälat Neuffer sah in seinem gesellschaftspolitischen Engagement eine wichtige Aufgabe. Doch von der Amtskirche bekam er nur wenig Unterstützung. Deshalb suchte er nach alternativen Gruppen, in denen er seine Ideale leben konnte. Er fand sie in der Befreiungstheologie in den Armenvierteln von Santiago de Chile. Zusammen mit chilenischen Asylanten setzte er sich fortan für die Verbesserung der sozialen Verhältnisse im Andenstaat ein. In Deutschland nahm er sich drogenabhängiger Jugendlicher an. Der engagierte Priester aber hielt den Leistungsdruck nicht aus, flüchtete in den Alkohol und zerstörte seine Gesundheit. Am Ende seines Lebens verliebte sich der schwerkranke Mann in eine drogenabhängige, aidskranke junge Frau.

Die Romanfigur Prälat Neuffer ist niemand anders als Anatol Feid selbst, jener Dominikanerpater und Schriftsteller, der einige Male bei Schwester Karoline M. in den Armenvierteln der chilenischen Hauptstadt zu Besuch war. Daraufhin entstanden die noch heute viel beachteten Jugendbücher: „DEIN VATER IST EIN VERRÄTER“ und „KEINE ANGST MARIA“

Anatol Feid verstarb nach langem Leiden, Ende 2002. M.S.

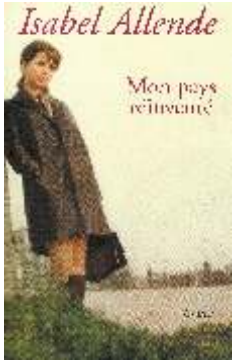
DEN TERROR BEZWINGEN

DER LANGE SCHATTEN GENERAL PINOCHETS

ARIEL DORFMAN
KONKRET LITERATURVERLAG

Ariel Dorfman, gebürtiger Argentinier und in Chile aufgewachsen, beschreibt sehr einfühlsam, was Regimegegner unter der Terrorherrschaft Pinochets (1973-1989) alles erdulden mussten. Er versucht herauszufiltern, weshalb gerade diese Person so viel Leid anrichten konnte und beleuchtet auch die Verantwortung anderer Staaten, insbesondere der USA.

Dorfmans Buch, von der deutschen Presse hoch gelobt, entstand, nachdem der Autor die Prozesse gegen Pinochet in London und später in Santiago begleitet hatte. M.S.



MON PAYS REINVENTE

ISABEL ALLENDE
GRASSET

Après le coup d'Etat du 11 septembre au Chili, I. Allende a choisi l'exil. La Californie est devenue son foyer, mais une ou deux fois par an elle retourne au Chili, territoire de sa nostalgie.
« Mon pays réinventé » parle de ce pays andin au travers de sa géographie, son histoire, sa culture, la mentalité de ses habitants. Isabelle Allende y ajoute ses souvenirs et pensées personnels qui retracent tout le chemin d'une vie et livrent des explications sur son œuvre littéraire.

Ce livre, écrit sur un ton léger, constitue un petit régal surtout pour celles et ceux qui croient connaître le Chili. M.S.

LA COLONIE DU DOCTEUR SCHAEFER

MARIA POBLETE ET FREDERIC PLOQUIN
FAYARD

A Parral, située à 348 km au sud de Santiago de Chile, est implantée une secte nazie. Fondée en 1961 par le Dr. Paul Schaefer, la COLONIA DIGNIDAD existe toujours. D'abord cette colonie a servi de planque aux nazis réfugiés en Amérique latine. Puis elle abritait une école de torture et collaborait avec la police politique du dictateur Pinochet. Depuis 1997, son chef, le Dr. Schaefer est recherché par la justice chilienne pour pédophilie.
Le livre en question est le résultat de recherches faites surtout par Maria Poblete. Elle avait 9 ans en 1974 quand ses parents, tous deux journalistes et militants socialistes, ont dû s'exiler en France suite au coup d'Etat du général Pinochet. Maria est devenue journaliste à son tour « pour retourner là-bas et pour témoigner. J'ai fait ce travail pour lutter contre l'impunité et l'oubli. Et ce n'est qu'un début » explique-t-elle. M.S.

PABLO NERUDA ZU EHREN

Zum 100. Geburtstag des“ Dichters der Liebe“

Anlässlich seines 100. Geburtstages am 12. Juli möchten wir Pablo Neruda nicht nur als Chiles bedeutendsten Dichter in Erinnerung rufen, sondern auch als einen Mann, der konsequent sein Leben lang gegen Ausbeutung und Ungerechtigkeit kämpfte.

Maren Gottschalk, freischaffende Autorin aus Leverkusen, bietet uns die Gelegenheit, diesen außergewöhnlichen Mann näher kennen zu lernen oder neu zu entdecken. In ihrem leicht lesbaren, spannend geschriebenen Buch “ES BRENNT DAS LEBEN“[1] lässt sie uns die wirklich abenteuerliche Lebensgeschichte des Literaturnobelpreisträgers miterleben. Auch rückt die Schriftstellerin die Aktualität dieses Lebens in den Mittelpunkt:
- Nerudas Kampf um gerechtere Lebensverhältnisse in Südamerika.
- seine Vision über die USA :

„Das schönste Geschenk wäre die Wiederherstellung einer wahren Demokratie in den USA. Das heißt, dass in diesem Land die rückwärtsgerichteten Kräfte beseitigt werden, die die fernsten Gegenden in Blut tauchen. Ein großes Land wie dieses, seiner politischen und wirtschaftlichen Übermacht entkleidet, wäre ein bedeutendes Geschenk für die Welt“. (1970)

In diesen Monaten kommt P. Neruda weltweit zu Ehren. Beispielsweise bei den Festspielen in Wiltz [2]. Hier werden Teile seines weltberühmten “CANTO GENERAL“ in der Vertonung des griechischen Komponisten Mikis Theodorakis vorgetragen. Es tut einem immer wieder gut, dieses magistrale Chorwerk mitzuerleben, selbst wenn man der spanischen Sprache nicht kundig ist und manche Auszüge der ergreifenden Kantate für den Nichteingeweihten schwer verständlich sind. Man lässt sich von M. Theodorakis Musik einfach mitreißen, wissend, dass Neruda uns vom Leid und von der Befreiung der Menschen und Völker nicht nur in Lateinamerika sondern in der ganzen Welt erzählt.

M.S.

[1] Es brennt das Leben, M. Gottschalk, Beltz & Gelberg 2003
[2] Aufführung des “Canto General“ in Wiltz (Lux): 24. Juli 2004

CHILES KINDER a.s.b.l.
Adresse postale:
20, rue des Champs L-3327 CRAUTHEM
tel: 36 93 37
fax: 36 61 51
www.chileskinder.cercle.lu
e-mail: michelschaack@yahoo.de
CCPL: IBAN: LU75 1111 0897 7348 0000

Bettembourg
Port payé
PS/394

Le bulletin “Info”
Paraît au moins 4 fois par an.
Edité par: CHILES KINDER a.s.b.l.
Imprimé par: rapidpress Bertrange